zu erweitern in Rodbow einen Konsularagenten stationirt. — Das Eisenbahn-Departement hat infolge vorgekommener Mißverständnisse bei Anwendung des neuen Gütertarifs im direkten russisch-deutsch-holländischen und russisch-belgisch-französischen Eisenbahnverkehr eine aufklärende Verordnung erlassen, wonach die im Tarif angegebenen Taxen für die Güterbeförderung auf russischen und deutschen Eisenbahnen bei Güterbeförderung über alle russischen Grenzstationen, welche in den Güterdirigirungstabellen angegeben sind, zur Anwendung kommen müssen, während bei der Beförderung über andere Grenzstationen die Lokaltarife für russisch-ausländische Bahnen anzuwenden sind.

Petersburg. Der Prokurist des hiesigen Bankhauses Balin wurde ermordet. Man fand die Leiche im Kassenzimmer mit einem Dolche im Halse. Der Mörder entfloh und verwundete den sich ihm entgegenstellenden Kassenboten lebensgefährlich mit Messerstichen. Es liegt Raubmord vor, da im offenen Geldschrank große Summen in Werthpapieren fehlen.

New-York. Aus St. Francisko wird gemeldet, daß neuen japanischen Berichten zufolge die in Formosa herrschenden Zustände sich täglich verschlimmern. Die eingeborenen Rebellen führten den Krieg auf eigene Faust, an welchem sich selbst die Frauen mit großer Erbitterung betheiligen. Durch den ihnen begegnenden Widerstand erbittert und von der herrschenden Epidemie stark in ihren Reihen gelichtet, geben die Japaner keinen Pardon mehr und schonen weder Weiber noch Kinder.

Hongkong. Die Rädelsführer bei dem Angriff auf die Missions-Station Kutscheng sind verhaftet. Die Gesammtzahl der Verhafteten wegen der Metzelei beträgt 130, von denen bisher 23 überführt sind. Urtheile sind noch nicht gefällt, da der Vicekönig von Fukien das Recht der Revision der Zeugenaussagen beansprucht.

Die Berliner Börse war Anfangs schwach, befestigte sich aber bald. Namentlich fanden in Bergwerken ziemlich bedeutende Käufe statt, wodurch auch Banken günstig beeinflußt wurden. Das Anziehen des Geldsatzes, der Privatdiskont erhöhte sich auf 2⅝ Prozent, wird auf die Zurückziehung für untergebrachte russische Gelder zurückgeführt. Derselbe äußert sich namentlich in starkem Angebot der deutschen Anleihen, von denen besonders Reichsanleihe gedrückt waren. Bochumer Gußstahl zogen 1½, Laura und Dortmunder 1 Prozent an. Kohlen waren Anfangs schwächer auf Dividendengerüchte, befestigten sich aber später. Von Bankenkreditaktien wenig verändert, heimische Banken Anfangs billiger angeboten, nur Deutsche Bank zogen 1½ Mark an auf das Gerücht der Kapitalerhöhung. Von Eisenbahnen waren deutsch-östliche bevorzugt und höher, schweizerische und italienische ruhig und wenig verändert, Warschau-Wiener auf Cholera-Nachrichten um 3 Prozent gedrückt, österreichische Bahnen, besonders französische, fest. Fremde Renten still und wenig verändert. Schiffahrtsaktien ruhig. Im Kassaverkehr lagen Industriepapiere fest. Nachbörse fest. Wetter: schön, Westwind.

Frankfurt a. M. (Schluß.) Credit 243⅝, Disconto 229.15, Dresdner Bank 177.80, Staatsbahn —, Lombarden 97½, Laura 156.10, Ungar. Gold —, Portugiesen —.— Italiener —, Reichsanleihe —. Fest.

Paris. (2 Uhr Nachm.) Rente 102.00, Italiener 85.35, Spanier 68⅞, Portugiesen 26.81, Türken 26.37, Türkenlose 146.20, Ottomanbank 761.00, Staatsbahn 871.25, Lombarden —.—. Ruhig.

Paris. Preußen (Schluß.) Weizen per Septbr. 18.45, per Januar-April 19.45, ruhig. Spiritus per Septbr. 29.25, per Januar-April 31.00, ruhig. Rüböl per September 69.25, per Januar-April 50.50, behauptet.

Amsterdam. Produkten (Schluß.) Weizen per November 143, per März 146. Roggen per Oktober 97, per März 102.

London. Produkten-Bericht. Getreidemarkt ruhig, englischer Weizen fest, fremder zu Gunsten des Käufers. Uebrigen unverändert. Von Schwimmendem Getreide Weizen ruhig, fest, Gerste und Mais geschäftslos. — Wetter: Schwül.

Oertliches und Sächsisches.

— Gestern Vormittag 10 Uhr 16 Minuten trafen Ihre Majestät die Königin und Ihre Kaiserl. und Königl. Hoheit die Frau Prinzessin Friedrich August in Begleitung der Hofdamen Gräfin Einsiedel und Gräfin Reuttner von Weil, der Freifrau von Müller geb. v. Horwath und des Oberhofmeisters Generalmajors z. D. v. Malorti aus Blankenberghe in Dresden ein. Die hohen Herrschaften wurden auf dem Leipziger Bahnhofe von Sr. Majestät dem König und den Söhnen der Frau Prinzessin, Ihren Königl. Hoheiten Prinz Georg den Jüngeren und Prinz Friedrich Christian begrüßt. Ferner waren noch nachgenannte Damen und Herren der Hofstaaten zum Empfange anwesend: Ihre Excellenzen Frau Oberhofmeisterinnen v. Pflugk und Freifrau v. Reitzenstein, Hoffräulein v. Abeken, Hofmarschall Freiherr v. Reitzenstein, Kammerherr v. Minckwitz und Flügeladjutant Major v. Larisch. Nach der Begrüßung fuhren Ihre Majestäten nach der Königl. Villa Strehlen, die Frau Prinzessin hingegen nach Wachwitz. Nach 11 Uhr erschien Se. Majestät der König im Residenzschlosse und nahm die Vorträge der Herren Staatsminister, sowie militärische Meldungen entgegen. Nachmittags kehrte der Monarch nach Villa Strehlen zurück, woselbst die Königl. Majestäten das Diner einnahmen.

— Se. Königl. Hoheit Prinz Georg begab sich gestern früh mit dem fahrplanmäßigen Zuge 7 Uhr 5 Minuten nach Dippoldiswalde, um den Detachementsübungen der 4. Infanterie-Brigade Nr. 48 beizuwohnen. Nach Schluß des Manövers begab sich Se. Königl. Hoheit nach Freiberg, um daselbst Nachtquartier zu nehmen. Heute wird Se. Königl. Hoheit den Detachementsübungen der 3. Infanterie-Brigade Nr. 47 bei Freiberg beiwohnen. In der Begleitung Sr. Königl. Hoheit befinden sich der Chef des Generalstabes, Oberst von Broizem, und der Major im Generalstabe des Generalkommandos Freiherr von Wagner.

— Mit Ihrer Kaiserl. Königl. Hoheit Frau Prinzessin Friedrich August begeben sich am 9. d. M. die beiden kleinen Prinzen Georg und Friedrich Christian, Königl. Hoheiten, zum Besuche der Großherzogl. Toskanischen Familie nach Lindau.

— Se. Königl. Hoheit Prinz Friedrich August trifft am Sonntag in Kamenz ein, um einer Einladung des Herrn Amtshauptmann von Erdmannsdorff Folge zu leisten.

— Se. Excellenz der Herr Kriegsminister, Generalleutnant v. d. Planitz wohnte gestern im Gefolge Sr. Majestät des Königs den Uebungen der 1. Division Nr. 23 bei Pulsnitz bei. In der Begleitung Sr. Excellenz befanden sich die Abtheilungschefs im Kriegsministerium Obersten v. Kirchbach und Sachse, Oberstleutnant d'Elsa, sowie der Adjutant Rittmeister Graf Vitzthum v. Eckstädt.

— An Stelle des zum Hofkaplan avancirten bisherigen Militärpfarrers Herrn Halm ist von Sr. Majestät dem Könige Herr Domvikar Kaplan Rentsch in Bautzen zum katholischen Militärpfarrer für das 12. Armeekorps ernannt worden. Sicherem Vernehmen nach tritt derselbe bereits am 1. Oktober mit Uebersiedelung nach Dresden in seine neue Berufsthätigkeit ein.

— Dem bisherigen Diener beim Amtsgerichte Auerbach Karl Ferdinand Müller ward das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

— In der vorgestrigen Stadtverordnetensitzung theilte der Vorsitzende vor Eintritt in die Tagesordnung mit, daß der Rath auf Ansuchen der Gemeinde Pieschen beschlossen hat, die Einverleibung Pieschens in Erörterung und Erwägung zu ziehen. Ein zu diesem Zweck niedergesetzter zwölfgliederiger gemischter Ausschuß besteht aus den Herren Oberbürgermeister Geh. Finanzrath Beutler, Bürgermeister Leupold, Stadträthe Schickert, Balzer, Dr. Lotze und Stadtbaurath Klette einerseits, Stadtverordneten-Vorsteher Geh. Hofrath Ackermann, Stadtverordneten Dr. Stöckel, Hartwig I, Käbe, Raschke und Winter I andererseits. Weiter werden die Stadtverordneten vom Rathe eingeladen, Freitag und Sonnabend von 10—2 Uhr eine vorherige Besichtigung des räumlich und inhaltlich wesentlich erweiterten Stadtmuseums, welches von Sonntag ab dem öffentlichen Besuche zugänglich gemacht wird, vorzunehmen. — Auf der Tagesordnung steht zunächst ein Antrag Kammietzer und Genossen betreffs Beseitigung der durch den Fabrikbetrieb der „Vereinigten Fabriken photographischer Papiere" verursachten Geruchsbelästigungen. Der Antragsteller bemerkt, daß aus jenem Viertel viele Zuschriften vorliegen, welche auf Beseitigung dieser Belästigungen dringen, während von der Fabrik selbst behauptet werde, daß der Geruch hauptsächlich von der Gleitsmann'schen Druckerschwärzen-Fabrik ausginge. Herr Stadtrath Hendel verweist darauf, daß diese Fabriken schon 1886 in den § 16 der Gewerbeordnung aufgenommen worden sind, und erinnert an die eingehende Besichtigung, welche 1887 in der damals noch Sulzberger'schen Fabrik auf der Neuegasse vorgenommen wurde und dazu führte, daß man diesem anheimgab, seine Fabrik nach der Blumenstraße zu verlegen. Das Zerschlagen von Eiern, worunter eben auch faule vorkämen, sei mit diesem Betriebe unzertrennlich verbunden, und man könne nicht einen gesunden Gewerbebetrieb unterdrücken, welcher gerade in Dresden zunächst und sonst in Deutschland nur noch in der Rheingegend vorkomme. Man beschloß hierauf einstimmig auf Antrag des Herrn Hofrath Dr. Osterloh, diese Angelegenheit zur Prüfung an den Rechtsausschuß zu verweisen. — Das Gesuch des Kaufmanns Schilling um Enthebung von dem Armenpflegeramte wurde für beachtlich erklärt. — Zur Errichtung eines Lagerschuppens für Birkenreisig in der städtischen Arbeitsanstalt, welches zum Besenbinden angeschafft werden soll, werden 2363 M. bewilligt. — Im Stadt-Irren- und Siechenhause ist in den sechs letzten Jahren die Frequenz um beinahe 300 Personen, d. h. auf das Doppelte gewachsen, weshalb sich beträchtliche bauliche Veränderungen nöthig machen. Eine Anzahl sieche Frauen, welche nicht bettlägerig sind, sollen im Hause An der Ziegelscheune 10 untergebracht werden. Die großen Trockenräume, welche im Wirthschaftsgebäude in der 2. Etage sich befinden, will man mit einer einzuziehenden Decke versehen und theils zu Wäschelegeräumen, theils zu Wohnungen für weibliche Angestellte verwenden, während zum Trocknen der Wäsche Böden benutzt werden sollen. Von dem Abbruch und Wiederaufbau des Daches beschließt das Kollegium abzusehen. Auch soll das vormalige Fabrikgrundstück des Hauses Löbtauerstraße 23 nicht niedergerissen, sondern zur Unterbringung von Kranken benutzt werden, obgleich der Verwalter des Siechenhauses, Herr Stadtrath Lingke, erklärt, daß sich dieses in einem höchst miserablen Zustande befinde. Wie Herr Hofrath Dr. Osterloh anführt, geht der ärztliche Dienst im Siechenhause schon jetzt bis an die Grenze des Möglichen. — In der Hauptmarkthalle soll eine Kühl- und Gefrier-Anlage errichtet und dabei die Anweisungen des Sachverständigen Ingenieur Lorenz in München zu Grunde gelegt werden. Dieser Herr giebt dem Ammoniak vor der Kohlensäure den Vorzug, hauptsächlich weil letztere schon bei 26 Gr. Celsius aufhört zu arbeiten und die Betriebskosten geringer sind. — Dem beabsichtigten Verkauf eines Grundstückstreifens zwischen Stiftsstraße, Stiftsplatz und Palmstraße seitens des Rathes an den Baumeister Watzlawick zum Preise von 120 M. pro Quadratmeter wird zugestimmt. Herr Baumeister Hartwig betont zwar, daß es sich hier wieder um ein Ergänzungsstück handele, was also viel höher zu taxiren sei, Herr Baumeister Blochwitz bezeichnet jedoch genannten Preis als vollständig diesen Verhältnissen angemessen. — Herr Dr. Häckel hat einen dringlichen Antrag eingebracht, beim Rathe anzufragen, in welcher Art Maßnahmen zur Erlangung einer größeren Feuersicherheit im Residenztheater getroffen worden sind. Seit 6 Monaten sei eine Erklärung des Rathes noch nicht erfolgt, und er halte die Anlegung eines Mittelganges im Parquet mit direktem Ausgang durch das Steh-Parquet nach der Straße zu für unbedingt erforderlich. Herr Schriftführer Dr. Stöckel erklärt es unter allseitiger Zustimmung für bedenklich, immer wieder auf diese vermeintliche Feuergefährlichkeit hinzuweisen, weil dadurch sowohl Fremde wie Einheimische mißtrauisch gemacht werden, als auch die Besitzerin des Theaters geschädigt wird. Der Herr Oberbürgermeister giebt die Erklärung ab, daß der Rath die Angelegenheit der Baupolizei überwiesen hat und die Ueberwachung der Königl. Polizeidirektion übertragen worden ist. Die Baupolizei hat den Mittelgang für entbehrlich gefunden und auf den Vortheil des Ausgangs durch die beiden Nachbargrundstücke hingewiesen. Auf Grund dieser Belehrung zieht Herr Rechtsanwalt Dr. Häckel seinen Antrag zwar zurück, erklärt aber, daß er den jetzigen Zustand doch für eine Gefährdung halte. — Auf Grund eines weiteren dringlichen Antrages des Herrn Hofrath Dr. Osterloh wurde beschlossen, den Rath um Mittheilung über den Sachstand der beabsichtigten Anlegung eines zweiten Wasserwerkes zu ersuchen. Der Antragsteller behauptet, es liege jetzt über unserer Stadt fortwährend eine mächtige Staubwolke, und führt dies auf mangelhafte Straßenbesprengung zurück. Herr Stadtrath Dr. Teichmann erklärt, daß die betreffende Vorlage schon in den nächsten Tagen an das Kollegium gelangen werde. Das Wasserwerk sei aber vollständig leistungsfähig, und wenn im Schweizerviertel einige Zeit Wassermangel geherrscht habe, so liege dies daran, daß in der Pragerstraße ein Hauptrohr abgesperrt werden mußte. Herr Baumeister Hartwig meint, wir seien doch einmal „Staubgeborene", warum wollen wir da nicht auch ein paar Körnchen Staub ertragen? Man solle aber einmal Mittel und Wege finden, den kleinen Defekten an den Zuführungsrohren zwischen Wassermesser und Hauptrohr auf die Spur zu kommen, deren es bestimmt mehrere gebe und welche ihr Wasser unkontrollirt versickern lassen. — An die öffentlichen Verhandlungen schloß sich noch eine geheime Sitzung.

— Ein Ausflug nach England. Nach einem ca. dreiwöchentlichen Aufenthalte in dem von der Natur gesegnetsten deutschen Nordseebade Norderney war es besonders verlockend, ein englisches Seebad kennen zu lernen. Unser Plan ging dahin, am 30. Aug. mit dem großen Lloyddampfer „Aller" von Bremerhaven nach Southampton zu fahren, um von dort die an der südwestlichen Küste von England gelegene Insel Wight zu erreichen. Aber am 18. traf uns eine Depesche der Lloyd-Direktion, daß die „Aller" nicht fahre, weil sie, wie wir später erfuhren, bei ihrer letzten Fahrt von Amerika herüber in der vorangehenden Woche einen erheblichen Schaden genommen hatte. Schnell entschlossen eilten wir nun auf einer 12stündigen Eisenbahnfahrt nach Vlissingen in Holland und schifften uns daselbst am 20. Mittags zur 8stündigen Seefahrt nach Queenborough ein. Komfort und Verpflegung ist auf diesen zeeländischen Dampfern mustergiltig, und das Wetter war das denkbar prächtigste. So kamen wir Abends gegen 10 Uhr nach London. Unser Aufenthalt hier währte nur einige Tage. Wie Jeder, der zum ersten Male oder nach längerer Zeit wieder die Fünf-Millionenstadt besucht, wurden auch wir erfüllt mit Staunen über die Riesenhaftigkeit des Verkehrs, über die Großartigkeit aller Anlagen für denselben und über die Schönheit, Originalität und Genialität, die sich in den berühmtesten Museen zeigt. Am bewunderungswürdigsten ist, daß es möglich war, so unermeßliche Schätze, wie sie z. B. das Kensington-Museum birgt, in dem verhältnißmäßig kurzen Zeitraume von 40 Jahren zusammenzubringen; dieses einzige Museum versinnbildlicht allein den Reichthum und die Energie, welche der englischen Nation innewohnen. Eine eigenartige Sehenswürdigkeit ersten Ranges — freilich nur vorübergehender Natur — bietet London zur Zeit in der Indischen Ausstellung. Auf einem Flächenraum etwa so groß wie der Alaunplatz in Dresden ist hier (Earl's Court) an Bauten aller Art in prächtigster Ausstattung Alles aufgeführt, was ein Stück großstädtischen indischen Getriebes darstellt. Man erblickt palastähnliche Gebäude, große Bazare, kleine Häuser und Hütten, in denen die indischen Handwerker ihrem Beruf nachgehen, große Wasseranlagen, auf denen sich Kähne unter Musikbegleitung bewegen, phantastische Grottenbauten, in den Straßen originelle Gespanne mit den verschiedenartigsten Zugthieren, Aufzüge mit Elephanten, Kameelen ꝛc. Am Abend ist die ganze Ausstellung durch elektrisches und Gas-Licht auf das Glänzendste illuminirt. Indeß wie die Pariser Weltausstellung von 1889, so hat die Londoner Indische Ausstellung auch ihr besonderes pièce de résistance der Technik und Baukunst; es ist dies das „Gigantic Wheel", ein Riesenrad mit einem Durchmesser von ca. 100 Metern (Höhe des Dresdner Schloßthurmes), an dessen Peripherie 40 Eisenbahnwaggons hängen. Die Achse, um welche sich das Riesenrad dreht, hat einen Durchmesser von über zwei Metern und ruht auf 8 Pfeilern in einer Höhe von ca. 50 Metern. Jeder der Waggons mißt 24 Fuß in der Länge, 9 in der Breite und 10 in der Höhe und faßt 30 bis 40 Personen. In diesen Waggons nimmt das Publikum, welches die Ausstellung und London aus der Vogelperspektive sehen will, Platz und wird bei den Umdrehungen des Rades in die Höhe gehoben und wieder zur Erde gebracht. Eine Umdrehung nimmt 25 Minuten in Anspruch. Das Riesenrad kann an Großartigkeit jedenfalls mit dem Eiffelthurm konkurriren. Ein anderes Wunderwerk moderner Technik und theatralischen Luxus' bietet die Ausstellung seit wenigen Tagen in dem „Empress-Theatre", dem größten Theater der Welt, in welchem ein Ausstattungsstück „India" von Imre Kiralfy, Bilder aus der Geschichte Indiens, mit einer Verherrlichung der Königin Victoria abschließend, mit einem Prunk zur Aufführung gelangt, den zu schildern nicht möglich ist. Erwähnt sei nur, daß in einzelnen Bildern mehr als tausend Personen zugleich auf der riesenhaften Bühne erscheinen in kostbaren Gewändern und Rüstungen, deren Vielseitigkeit in historischer Treue und Farbenpracht das Vollendetste darstellen, was eine künstlerische Phantasie zu ersinnen vermag. Dabei erscheint kein Kostüm zum zweiten Mal auf der Bühne. Die massenhaften Aufzüge, in denen natürlich auch ganze Abtheilungen berittener Krieger sowie Elephanten ꝛc. erscheinen, erfolgen meist in der Weise, daß sich die einzelnen Gruppen in sich bewegen, sodaß das ganze Bild dadurch fortgesetzt kaleidoskopartig wechselt. In einem Bild, welches die Einschiffung der englischen Truppen in Portsmouth nach Indien darstellt, zeigt die Bühne in ihrer ganzen Breitenausdehnung (100 Meter) und in halber Tiefe eine Wasserfläche, auf welcher sich nicht weniger wie 12 große Böte bewegen konnten, die zwischen 16—20 Soldaten an Bord brachten. Die andere Hälfte der Bühne in der ganzen Breitenausdehnung nahm ein Kriegsschiff natürlicher Größe ein. Zum Theil hatten die Bilder einen vollkommen opernhaften Charakter, denn neben der illustrirenden Musik eines großen verdeckten Orchesters vor der Bühne und den Klängen zahlreicher Musikkorps auf und über derselben traten auch Sänger und Sängerinnen hervorragender Art als agirende Personen auf. Das Theater faßt mehr als 5000 Zuschauer. — Die rigorose Durchführung der Sonntagsruhe in London, gegen welche die bei uns geborene noch nur ein bescheidener Vorgeschmack ist, veranlaßt viele Londoner Sonntags zu einem Ausflug nach dem Seebad Brighton. So auch uns. Erschien es doch an sich verlockend, das berühmte Luxusbad kennen zu lernen. Die Erwartungen wurden hier freilich sehr getäuscht. Brighton ist als Stadt zu groß geworden, um den nothwendig schlichten Charakter eines Erholungsortes sich bewahren zu können, es besitzt aber auch nicht die verblüffende Eleganz von Ostende, denn es ist durchweg salopp und schmutzig. Diese beiden Hauptmängel können auch unmöglich zur Zeit der Hochsaison schwinden, die etwa in den Oktober fällt. Welch wunderbaren Eindruck machte nach diesem Aufenthalt in Brighton die Insel Wight, die von Portsmouth, dem größten englischen Kriegshafen, aus nach dreiviertelstündiger Seefahrt erreicht wird. Die vornehmsten Badeorte auf dieser Insel, welche von Ost nach West einen Durchmesser von ca. 35 Kilometer, von Nord nach Süd einen solchen von ca. 20 Kilometer hat, sind Rude, Cowes — berühmt durch die daselbst stattfindenden Regatten, an denen bekanntlich auch unser Kaiser Theil nimmt — Shanklin und Ventnor. Wenn man noch unmittelbar unter den wunderbaren Eindrücken steht, die ein köstliches Stück Erde auf den Beschauer ausübt, ist man leicht dem Verdacht ausgesetzt, die Schönheit desselben in zu hellen Farben zu schildern und ungerecht zu werden gegen die Vorzüge anderer Gegenden. Aber auch die strengste Prüfung in dieser Hinsicht wird nicht hindern, daß der empfängliche Besucher der Isle of Wight in ein innerliches Entzücken immer wieder verfällt, wenn er sich dieses herrlichen Eilandes erinnert. Alle Reize eines Nordseebades finden sich hier gepaart mit den Schönheiten eines Gebirgslandes wie unsere Sächsische Schweiz mit ihren grotesken Formationen, aber außerdem ist die Insel, Dank der Einwirkung des Golfstromes, noch gesegnet mit einer frischen, vollsaftigen Vegetation, wie sie sich etwa an der Riviera, am Quarnero oder in der Krim zeigt. Und diese Vegetation erscheint in einer ewigen Jugend. Die sengenden Strahlen der Sonne, welche die Schönheit der Pflanzen und Bäume in jenen Landstrichen im Sommer fast vernichtet, werden hier paralysirt durch die Frische des Meeres und den Feuchtigkeitsgehalt seiner Luft. Jetzt, Anfang September, prangt hier auf Wight Alles wie im Frühling bei uns. Andererseits ist der Winter so mild, daß Schnee zu den Seltenheiten gehört. Und welch' imposante Scenerie bietet sich weiter an den großen Einbuchtungen des Meeres mit den sich schroff erhebenden Kliffs von Blackgang, Freshwater und Alum Bay! Großartigkeit und Lieblichkeit der Natur wetteifern auf Wight, das Herz des Beschauers zu bewegen. Mit wahrhafter Freude beobachtet man die wunderbare Sorgfalt und Pflege, welche die Besitzer der nach Hunderten zählenden Landhäuser und prächtigen Villen ihren Gärten und Parks angedeihen lassen. Ein besonderes Vergnügen bereitet endlich die Art und Weise, in welcher von den hauptsächlichsten Badeorten der Insel aus täglich Ausflüge nach den schönsten Punkten unternommen werden: in Gesellschaften von 15 bis 20 Personen, welche auf den Dächern der von vier prächtigen Pferden gezogenen Coaches Platz nehmen. Wie man sich erinnern wird, waren solche auf dem Dresdner Blumenkorso vertreten. Mit diesen Wagen fährt man, meist Angesichts des Meeres, über Berg und Thal durch die herrlichsten Wälder, Felder und Wiesen vom Vormittag bis zum anbrechenden Abend in einer reizenden Gesellschaft, in deren liebenswürdigem Verkehr man das englische Volk von seiner besten Seite kennen lernt. Schwer ist es zu sagen, welchem der Orte man für einen längeren Aufenthalt den Vorzug geben soll. Als der vornehmste dürfte wohl Cowes berechtigter Weise gelten. Die unmittelbare Nähe des Königl. Schlosses Osborne und die weltberühmten Regatten machen es zum Sammelpunkte des high life, dessen Mitglieder entlang der herrlichen Esplanade die entzückendsten Villen inne haben. Die Freunde eines ruhigeren Lebens, welches aber alle Herrlichkeiten der Natur auf der Insel umso unbefangener und in bevorzugtester Lage genießen läßt, werden Shanklin vorziehen. In praktischer Hinsicht sei nur noch bemerkt, daß sich der Aufenthalt in den Badeorten der Insel selbst nicht theurer stellt als z. B. in Norderney. — Unsere Rückreise nach Deutschland wurde über Southampton angetreten, wo wir uns am Sonntag Mittag auf der von New-York kommenden „Ems" des Norddeutschen Lloyd nach Bremen einschifften. Diese Seefahrt dauerte bis Montag Abend, also ca. 28 Stunden, und bildete einen hochinteressanten Abschluß des überseeischen Ausflugs. Die Schnelldampfer des „Lloyd" bieten einen Komfort, der selbst die Engländer trotz aller Begeisterung für ihre maritimen Einrichtungen die Lloyddampfer den englischen Schiffen vorziehen läßt, und die Exaktheit in der Ausübung des Dienstes seitens der Bemannung vom Kapitän bis zum letzten Kohlenzieher erfüllt auch den ängstlichen Reisenden mit einem so beruhigenden Gefühl der Sicherheit, daß ein Aufenthalt auf dem Lloyddampfer die schönsten Erinnerungen hinterläßt — wenn man so sonnenhelles Wetter und ruhige See hat, wie die „Ems" bei ihrer letzten Fahrt von Southampton nach Bremen.

— Aus Sachsen wird der „Köln. Ztg." geschrieben: Die meisten Wirthe, die den Sozialdemokraten ihre Säle zur Verfügung stellen, sehen sich in ihren geschäftlichen Erwartungen stark getäuscht. Da solche Wirthe regelmäßig das Militärverbot erhalten und auch von anderen, nichtsozialdemokratischen Gästen meistens gemieden werden, so sind sie nur auf den Zuspruch der „Genossen" angewiesen. Ueber die „Dankbarkeit" der Letzteren gegen die ihnen entgegenkommenden Wirthe theilt ein Dresdner sozialistenfreundlicher Saalbesitzer seine Erfahrungen mit, die typisch sind. Der Mann hält den sozialdemokratischen Arbeitern vor, daß sie, wenn sie im Besitz von Geld sind, nicht daran denken, das Lokal zu besuchen, das ihnen bei Versammlungen zur Verfügung steht, sondern daß sie ihr Geld im ersten besten Restaurant verzehren. Der enttäuschte Wirth hat die Erfahrung gemacht, daß die Sozialdemokraten wohl sagen: Das Lokal müssen wir haben, aber nicht darnach fragen, ob der Wirth dabei seine Rechnung findet. Die Nutzanwendung für Saalbesitzer liegt nahe. Zahlreiche Lokale werden thatsächlich in Sachsen den Sozialdemokraten trotz des drohenden Boykotts nach kurzer Zeit wieder entzogen, weil die Wirthe bei solchen Gästen den Bankerott vor der Thüre sehen. Die Genossen befinden sich daher ständig auf der Lokalsuche.

— Die Manöver-Uebungen der Truppen, welche zur Zeit im Brigade-Verbande stattfinden und vornehmlich dazu angethan sind, den jungen Soldaten durch kriegsmäßige Uebungen, anstrengende Märsche mit feldmarschmäßig gepacktem Tornister, Biwaks und dergleichen an die Strapazen des Krieges zu gewöhnen, werden von den Truppen der 23. Infanterie-Division vornehmlich im Bezirke der Amtshauptmannschaft Kamenz, in dem Geländeabschnitt Kamenz-Pulsnitz-Radeberg, abgehalten. Die Manöver der 23. Division (100., 101., 102., 103. Regiment, Gardereiter und 17. Ulanen) werden mit Uebungen in der Division am 11. September, dem letzten Manövertage, ihren Abschluß finden, und die Truppen an diesem Tage nach ihren Garnisonen zu Fuß bezw. mittelst Eisenbahn zurückkehren. Das Operationsfeld für die Brigade- bezw. Divisions-Manöver der 24. Division (106., 107., 134., 139. Regiment, 18. und 19. Husaren) umfaßt vornehmlich die Gegend zwischen Freiberg und Dippoldiswalde, während die Uebungen der 32. Division (101., 133., 108. Regiment, 12., 13., 15. Jäger, Karabinier-Regiment und 18. Ulanen) im Bezirk der Amtshauptmannschaft Bautzen stattfinden. Die beiden letztgenannten Divisionen werden nach Abschluß der Divisionsmanöver gegeneinander operiren und sich mit kriegsmäßigen Märschen einander nähern. Der Zusammenstoß dieser beiden Divisionen bezw. das Operationsfeld dürfte, wie verlautet, in Anbetracht der ziemlich gleichmäßigen Entfernung, welche die Parteien von einander haben, in der näheren Umgebung von Dresden, wie man hört, links der Elbe, in dem Amtshauptmannschaftsbezirk Dresden-Neustadt, zu muthmaßen sein. Für den Fall nun, daß sich die Uebungen bis in die unmittelbare Umgegend von Dresden heranziehen sollten, würde für das sich interessirende Publikum besonders in den drei letzten Tagen des Manövers die günstigste Gelegenheit geboten sein, das militärische Schauspiel zu beobachten, ohne erst anstrengende Fußtouren unternehmen zu müssen. Am 17. und 18. Sept. werden die Manöver beider Divisionen gegeneinander und am 19. September zusammen als Armeekorps gegen markirten Feind stattfinden. Zweifellos dürfte daher der 19. Sept., an welchem Tage etwa 8 Infanterie- und 4 Kavallerie-Regimenter sowie auch Artillerie unter einem Kommando vereinigt gegen den Feind vorgehen, bei hoffentlich günstigem Wetter, ein überaus großartiges kriegerisches Bild zeigen. Wie verlautet, soll diese Uebung im Gelände südlich Dresdens, vermuthlich bei den Höhen um Mockritz und darüber hinaus, stattfinden.

— Heute Nachmittag 4 Uhr findet in dem von der Knabenwehr des Vereins Volkswohl erbauten Naturtheater des Heideparks die Aufführung von „Wallenstein's Lager" vor den hierzu eingeladenen Wohlthätern und Helfern des genannten Vereins statt.

— Auf der diesjährigen Nordischen Ausstellung in Lübeck wurden die Chamottedöfen der hiesigen Firma Chr. Seidel & Sohn mit dem einzigen ersten Preise, der goldenen Medaille ausgezeichnet.